

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

darüber unterm 24. Juni vorigen Jahres folgendes Gutachten abgegeben: Das mitfolgende Ringlein ist „Prähistorisch“ und wahrscheinlich aus der La Tene-Zeit. Es dürfte der Bestandteil eines Halskolliers sein, eventuell den Bügel schmuck einer Fibel gebildet haben.

Die erstere Vermutung dürfte die wahrscheinlichere sein, da Ringlein von der verschiedensten Größe vorkommen und man sich recht gut vorstellen kann, daß in der Mitte der Schmucksnur die größeren Ringeln waren, die sich nach den beiden Seiten verjüngten.

Es steht zu erwarten, daß mit Beihilfe der bereits aus dem Jahre 1908 stammenden Glasringeln und mit noch einigen derartigen Funden, ein vollständiges Schmuckband zusammengestellt werden kann, was einen ganz besonderen Wert und eine seltene Bereicherung für das Stadtmuseum abgeben wird.

Unter den zum Stadtmuseum gekommenen Gegenständen zeigen die der Volkskunde angehörigen eine lange Reihe.

Wir finden da ein geprägtes Almosenzeichen aus dem Jahre 1756 von Laufenbach, Amulette aus 1770 und 1750, Gnadenreiche Feuer-, Stall- und Tobiassegen, drei kleine handgeformte Wachscreuzlein, mit kleinen bayerischen Münzen, wie selbe in einen Hausstock eingefügt wurden, 1750, geweihte Gegenstände zum Schutze gegen Brand und Unglück. Hieher gehören auch eine große Anzahl von Anrufungen, und Bruderschafts-Aufnahmskarten. —

Ferner sind viele Hausgeräte an die Sammlung gekommen, die teils in der Bauernstube, teils in der Wirtsküche unterkommen finden, große Breinkocher, Majolika, Schüsseln, Holzteller, Glasfugel, alte Holzschachtel, Teigmodel, Pfannen usw.

Ein doppelarmiger schmiedeiserner Kerzenleuchter, ausgegraben im Pfarrholze von Peurbach, kann als eine ganz besonders hübsche Bereicherung der Bauernstube bezeichnet werden. Mehrere Kostümstücke, darunter ein sehr schönes rotseidnes Leibchen (bürgerlicher Herkunft) verdient hervorgehoben zu werden.

Kunstgewerbliche Gegenstände, aus Schärding stammend, sind als Bereicherung des Museums ebenfalls zu nennen. Der Altar, welchen Glasermeister Alexander Brunner zu Beginn der Zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts als Meisterstück verfertigt hat, wurde von Frau Weyland dem Museum überstellt. Selber fand bereits im „Sammler“ eingehende Besprechung. Ein äußerst zierlicher Uhrschlüssel mit Medaillonbild auf Elfenbein gemalt mit Silbereinfassung aus der Lebzelterfamilie Huber stammend, wurde von Herrn Franz Reiß gespendet. Schöne gut erhaltene Schärddinger Zinnteller von Frau Bürgermeister Altman n. Ein sehr schöner Hirschkänger mit dem Schärddinger Stadtmappen am Griffe, verfertigt

vom bürgerl. Schwertfeger Franz Marschhofer 1829, Geschenk des Herrn Josef Baumgartner, ist eine schöne Reliquie eines längst eingegangenen Gewerbes. Zahlreiche photographische Aufnahmen durch die Herren Pinter und Reichenbach bereichern den Bilderschatz des Museums. Von Herrn Oberlehrer Degner hielt selbes ein Bild der Innbrücke von Schärding, aus der Zeit vor deren Zerstörung 1899 stammend. Eine sehr gute halblebensgroße Büste Kaiser Franz von Oesterreich spendete der Maier in Hobrechtspram. Zwei sehr schöne Ansichtsbilder der Feste Neuburg, Aquarelle, spendet k. k. Statthaltereirat Hugo Ritter von Hebenstreit. Eine gefällige Arbeit heimischen Gewerbes zeigt die bereits ziemlich ansehnliche Sammlung von Dachreitern und Dachkreuzen, so wie selbe heute noch häufig am Lande getroffen werden.

Aus der städtischen Schießstätte wurden vom Schützenverein 5 der ältesten Scheiben überstellt, sowie der österreichische Meisterschütze Herr Ferd. Hirschenauer in Schärding eine Schußliste zum Aufbewahren übergibt, welche von dem Genannten auf der Scheibe „Laufendes Wild“ erzielt wurde, 1893 in Schwechat. Eine bis jetzt noch nicht erreichte Schußleistung.

Die Abteilungen Waffen und Geräte erhielten auch manche beachtenswerte Bereicherung. Einen hellebardenähnlichen Spieß, gewöhnliche Schmiedearbeit aus der Zeit des bayerischen Bauernkrieges. Die Bauernscharen nannten sich Spießer und Stangler; sie waren mit Spießen und Hellebarden bewehrt, wie selbe in den Landschmieden hergestellt wurden. Nun besitzt das Museum sowohl Spieß als Hellebarde.

An Bildern erfreute sich das Museum eines zahlreichen Zuflusses von Schloß- und Ortsansichten aus dem Bezirke. Stahlstiche aus den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts. In den letzten Tagen spendete Herr G. Hasl, Mitglied des Vereines, ein sehr interessantes Bild der alten Schießstätte, eine getreue Kopie einer Ansicht aus dem Jahre 1820, gemalt von dem Spender 1877. Zwei sehr hübsche Figuren, aus Ton geformt, St. Petrus und Magdalena, beide betend in einer Nische knieend, zart bearbeitet, wurden von der Kapuzinerkirche überstellt.

Vom k. k. Steueramte in Schärding wird über Ersuchen der Josefinitische Steuerkataster von Schärding, Vorstadt, Allerheiligen, Wernstein, Taufkirchen, St. Florian, Suben und Otterbach dem Musealarchiv übergeben. In diesem großen Werke finden sich nebst den genauen Eintragungen aller Liegenschaften auch die Hausnamen vor, was von besonderem Interesse erscheint.

Die Fleischhauer-Genossenschaft überstellt die aus dem Jahre 1810 stammende Junstfahne.